

Ich glaube an Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben.  
Amen.

ICH  
GLAUBE

## Die Themenreihe über das apostolische Glaubensbekenntnis

### Thema 13: »Weiter als der Horizont - Auferstehung der Toten« 1. Thessalonicher 4,13-18

## Thema: »Weiter als der Horizont - Auferstehung der Toten« 1. Thessalonicher 4,13-18

Wir sind nun am Ende unserer Betrachtungen über das apostolische Glaubensbekenntnis angelangt. Seit Mai haben wir uns nun den einzelnen Aussagen entlang getastet und ihre Bedeutungen untersucht. Wir konnten staunen über Gottes Größe, den guten Einfluss von Jesus Christus und die Auswirkungen des Heiligen Geistes für uns Christen und die Gemeinde. Ich persönlich finde es sehr richtungsweisend, welche steilen und prägnant formulierten Glaubenssätze hier schon vor über 1500 Jahren zusammen gestellt wurden.

Der heutige Abschnitt nun, stellt unser ganz persönliches Leben in den Mittelpunkt des Interesses. Ja, wir glauben an Gott, den Vater, an Jesus seinen Sohn und an den Heiligen Geist, aber welche Bewandnis hat das konkret für mich. Glaube ist nicht das Einverständnis mit diesen Glaubenssätzen. Ich akzeptiere, was hier als Konzentrat der Bibel, aufgeschrieben wurde und stimme dem zu. Glaube hat in der biblischen Sprache eine viel tiefere Bedeutung, nämlich die des Vertrauens. Ich vertraue Gott. Ich lege mein Leben in seine Hände, ich teile mein Leben mit ihm. Es wird ganz stark eine persönliche Beziehung in den Fokus gerückt.

Diese Beziehung zu Gott stellt aber damit automatisch mein eigenes Leben in einen ganz anderen Zusammenhang. Es erfährt eine ganz neue Dimension. Der Lebenshorizont wird aufgerissen und in die Unendlichkeit erweitert. Es geht tatsächlich mit diesem Glauben, zu dem wir uns stellen, um ewiges Leben. Leben einer neuen Qualität, eben weil es ewig ist. Dazu müssen wir erst einmal verstehen, dass der Tod, auf den wir zu gehen, mehr in unser Leben eingreift, als uns im allgemeinen lieb ist. Streng genommen beginnt letztlich schon beim ersten Herzschlag des Embryos im Mutterleib der Sterbeprozess. Das Leben geht vom Beginn seiner Entstehung unaufhaltsam seinem Ende entgegen. Der einzig unsichere Faktor ist die Zeitdauer für diese Spanne. Für manche Menschen ist durch eine Fehlgeburt das Leben bereits beendet, bevor es geboren wur-

de. Für andere dagegen kann es über hundert Jahre dauern. Vor wenigen Tagen, am 5. Oktober, starb Irmgard Stephani, die noch zwei Wochen zuvor als ältester Mensch Deutschlands ihren 112. Geburtstag feierte. Sie schaffte es damit aber nicht einmal in die Top 100 der ältesten Menschen der Neuzeit, die angeführt wird von der Französin Jeanne Calment mit über 122 Jahren.

Das Leben in der Gemeinschaft mit Jesus Christus geht aber nicht nur 122 oder 560 Jahre, sondern ewig. Betrachten wir heute anhand einiger Paulus-Zitate den Abschluss des Glaubensbekenntnisses, bei dem es um die Auferstehung der Toten und das ewige Leben geht.

1. Thessalonicher 4,13-18 (Übersetzung »Neues Leben«)

*13 Und nun, Brüder, möchte ich, dass ihr wisst, was mit denen geschieht, die bereits gestorben sind, damit ihr nicht traurig seid wie jene Menschen, die keine Hoffnung haben. 14 Denn weil wir glauben, dass Jesus starb und wieder auferstanden ist, glauben wir auch, dass Gott durch Jesus alle verstorbenen Gläubigen wiederbringen wird, wenn Jesus kommt. 15 Ich kann euch dies mit einem Wort des Herrn sagen: Wir, die noch leben, wenn der Herr wiederkommt, werden nicht vor den Toten zu ihm kommen. 16 Denn der Herr selbst wird mit einem lauten Befehl, unter dem Ruf des Erzengels und dem Schall der Posaune Gottes vom Himmel herabkommen. Dann werden zuerst alle Gläubigen, die schon gestorben sind, aus ihren Gräbern auferstehen. 17 Und mit ihnen zusammen werden auch wir Übrigen, die noch auf der Erde leben, auf den Wolken hinaufgehoben werden in die Luft, um dem Herrn zu begegnen und in Ewigkeit bei ihm zu bleiben. 18 Tröstet euch also gegenseitig mit diesen Worten!*

## 1. Begründete Hoffnung

### 1.1 Schlüsselereignis Ostern

Dieses historische Ereignis Ostern hat auf einmal ganz persönliche Bedeutung für mich. Was Jesus damals erlebte, als er nach seinem Tod

wieder auferstand, hat für mein Leben Auswirkungen. Mit einem Mal ist der Tod nicht mehr mein Lebensschicksal, sondern nur mehr eine Tür, um von einem Raum in einen anderen zu gelangen. Das ist die größte Sensation, seit es Menschen gibt: Der Tod ist überwunden. Heutzutage bekommen Leute einen Nobelpreis, wenn Sie etwas Herausragendes geleistet oder entdeckt haben, das große Bedeutung für die Menschheit aufweist. Was Jesus durch seinen Tod und seine Auferstehung für die Menschheit errungen hat, stellt alle Nobelpreisträger in jeder Kategorie dauerhaft in Schatten. Sein Ostern ist die größte Errungenschaft für die Menschheit. Ewiges Leben ist möglich geworden. Diejenigen, die Jesus Christus ihr Leben anvertraut haben, gehen auf eine ewige Zukunft mit ihm zu. Sie bleiben selbst in ihrem Tod und nach ihrem Tod mit ihm verbunden und gehen aus dem alten Leben in das neue Leben hinein.

Paulus hat es mit folgenden Worten den Korinthern sehr treffend aufgeschrieben (1. Kor. 15,20-22): *»Nun ist aber Christus als Erster von den Toten auferstanden. So wie der Tod durch einen Menschen - Adam - in die Welt kam, hat nun durch einen anderen Menschen - Christus - die Auferstehung von den Toten begonnen. Die Menschen sterben, weil alle mit Adam verwandt sind. Ebenso werden durch Christus alle lebendig gemacht und neues Leben empfangen.«*

### 1.2 Überwinden der Traurigkeit

Darin liegt in aller Traurigkeit, die zu einem Abschied von einem Verstorbenen gehört, auch ein tiefer Trost. Paulus sagt dieser Gemeinde in Thessaloniki (Vers 18): *»Tröstet euch gegenseitig mit diesen Worten«*. Gerade an Sterbebetten und in Trauerhäusern ist das die entscheidende Botschaft: Es ist nur ein Abschied auf Zeit für die, die an Jesus glauben.

Vielleicht erinnern Sie sich an den Tag, an dem Sie ein Kind zum ersten Mal im Kindergarten in die Hände der Erzieherinnen gegeben haben. Für die Kinder ist das meistens gar nicht so schlimm, aber für die Mamas. Das ist oft ein traumatisches Erlebnis, das Kind für zwei Stunden loszulassen. Da spielen sich manchmal unbeschreibliche Szenen ab. Natürlich bei Erzieherinnen weiß man auch nie, ob sie die Kinder nicht foltern und quälen. Und die anderen Kinder erst, die wilden Rowdies, die schon ein

halbes Jahr älter sind, können so gemein und grob und unbarmherzig sein. Und zwei Stunden später haben sich alle Befürchtungen in Luft aufgelöst. Das Loslassen ist schmerzhaft und wird es auch immer bleiben.

Im Tod muss ebenfalls ein geliebter Mensch losgelassen werden und die Trauer und Traurigkeit ist dabei völlig verständlich und absolut normal und sogar angebracht und enorm wichtig für den Umgang mit dem Schmerz. Aber Christen können dadurch getröstet werden, dass der Abschied am Sterbebett ein »Auf Wiedersehen« ist. Deswegen ist der Himmel immer noch wolkenverhangen und gibt keinen Blick auf die Zukunft frei, wie wir mit diesem Verlust nur jemals fertig werden sollen. Aber in diese Dunkelheit der Trauer dringt ein Lichtstrahl der Hoffnung durch, der mir klar macht: »Geh du nur schon mal voraus - aber wir sehen uns wieder - ich komme nach«. Ganz so, wie die jungen Leute ihre SMS' oder Chat-Nachrichten unterschreiben mit CU, was lautmalerisch ein »See You« bedeutet. »Man sieht sich«. Das CU könnte dabei natürlich auch stehen für Christ-united. Mit Christus vereint. In Ewigkeit mit ihm verbunden, deswegen sehen wir uns auf der anderen Seite wieder.

### 1.3 Auferstehung der Toten

Es ist für unseren Verstand alles schwer vorstellbar, aber diese Auferstehung geschieht in verschiedenen Schritten. Zunächst einmal können wir festhalten, dass wir im Moment unseres Sterbens von Jesus empfangen werden. Stephanus, der Gemeindediakon sah, als er gesteinigt wurde, den Himmel offen und Jesus an Gottes rechter Seite stehen (Apg. 7,56). Unmittelbar danach betete er (V. 59): »Herr Jesus, nimm meinen Geist auf!« Paulus schreibt davon, dass er sich danach sehnt, zu sterben, um bei Jesus zu sein (Phil. 1,21-23). Dem sterbenden Verbrecher, der gemeinsam mit Jesus hingerichtet wurde, sichert er zu, dass er noch am selben Tag mit ihm im Paradies sein wird (Luk. 23,43).

Also ist nicht davon die Rede, dass wir uns in einem schlafähnlichen Zustand befinden würden, um auf das zu warten, was noch kommt. Wir sind bei Jesus. Es ist auch in der Bibel mit keinem Wort davon die Rede, dass die Gläubigen erst ein Fegefeuer zu durchlaufen hätten, bevor sie Jesus unter die Augen treten könnten.

Der nächste Schritt folgt nun dann, wenn Jesus auf diese Erde zurückkehrt. Er wird dann alle lebenden Christen bei lebendigem Leib mit sich in seine Herrlichkeit holen. Und im selben Moment werden die Gräber die toten Körper freigeben.

### 1.4 bei Jesus für immer

Die entscheidende Nachricht ist, dass wir sofort nach unserem Tod *in Ewigkeit bei Jesus bleiben* werden (1. Thess. 4,17). Er empfängt uns an der Tür und wir dürfen uns für immer in seiner Gegenwart aufhalten.

## 2. Grandiose Aussichten

Aber nicht nur diese Gemeinschaft mit Jesus lässt uns hoffnungsvoll werden, sondern auch was mit uns persönlich passiert, ist geradezu phantastisch. Paulus schreibt den Korinthern folgenden Vergleich auf:

### 2.1 Das Prinzip »Samenkorn«

1. Kor. 15, 36-38; 42-44: *»Wenn ihr ein Samenkorn in die Erde legt, wächst es nicht zu einer Pflanze heran, bevor es nicht gestorben ist. 37 Was ihr in die Erde legt, ist nicht die Pflanze, die wachsen wird, sondern ein bloßes Weizenkorn oder was ihr sonst pflanzen wollt. 38 Dann gibt Gott ihm einen neuen Leib, wie es ihm gefällt. Aus jedem Samen wächst eine andere Pflanze. (...) 42 Genauso verhält es sich mit der Auferstehung der Toten. Unsere irdischen Körper sterben und verwesen, doch bei der Auferstehung werden sie unvergänglich sein und nicht mehr sterben. 43 Jetzt sind unsere Körper nicht perfekt, aber wenn sie auferstehen werden, werden sie voller Herrlichkeit sein. Jetzt sind sie schwach, dann aber voller Kraft. 44 Jetzt sind es natürliche menschliche Körper, aber wenn sie auferstehen, werden es geistliche Körper sein.«*

Welcher Bauer oder auch nur Hobbygärtner wird im Herbst oder Frühjahr traurig seine Samenkörner auswerfen. Wie grausam vom ihm, einfach

das kostbare Saatgut in die feuchte und schmutzige Erde zu werfen. Dabei weiß er genau, dass dieser Samen kaputt geht. Jedes Samenkorn wird in der Erde sterben. Noch nie habe ich einen Landwirt darüber weinen sehen. Er weiß natürlich nur zu gut, dass diese Samenkörner zwar sterben, aber dass daraus neue Pflanzen wachsen, die wieder neue Samen hervorbringen. Auf dem Bild im Hintergrund können Sie das anhand des Maises sehr schön erkennen.

Nun verhält es sich für Paulus mit unserem menschlichen Körper wie mit diesen Maiskörnern. Dieser Körper wird sterben, in die Erde gelegt werden und verwesen. Aber bei der Auferstehung wird ein neuer Körper daraus gewachsen, der unseren jetzigen weit übertrifft. Mit drei Vergleichen macht Paulus den Unterschied deutlich:

Dieser alte Körper ist **vergänglich** und wird sterben. Das ist die Realität, mit der wir mit zunehmendem Alter mehr konfrontiert werden. Mal zwick es hier und mal dort, dann ist an der Stelle wieder was ausgeleiert und an einer anderen was abgenutzt und vom Verschleiß gezeichnet. Und irgendwann tun wir unsern letzten Atemzug. Unser Körper wird quasi als Samenkorn in die Erde gelegt und was nun wächst, ist unbeschreiblich. Dieser neue Körper ist **unvergänglich**. Da gibt es bei keinem Organ irgendwelche Funktionsstörungen mehr. Da nutzt sich nichts mehr ab und ermüdet im Lauf der Zeit. Unsterblich sind wir - was für eine Aussicht.

Unser Körper hier ist **nicht perfekt**, stellt Paulus weiter fest. Wörtlich spricht er von der Unehre des Körpers. Wie oft wird er geringschätzig betrachtet. Im Vergleich zu den selbst gebastelten Schönheitsidealen schneiden wir schlecht ab. Hier haben wir zu viel, dort zu wenig, hier sind wir zu schmal und dort wieder zu breit, für unser Gewicht zu klein geraten. Und überhaupt finden wir uns ganz und gar nicht attraktiv. Und wenn dann noch der herzallerliebste Ehepartner eine doofe Bemerkung macht, dann könnten wir tatsächlich aus der Haut fahren. Aber können wir nicht. Ob uns und unserer Umgebung unser Körper gefällt oder nicht - er gehört nun mal zu uns. Aber nur für eine gewisse Zeit. Nach unserer Auferstehung haben wir einen Körper der **Herrlichkeit und Ehre**, schreibt Paulus wörtlich. Wenn wir uns dort im Spiegel sehen werden... olala! Nichts mehr mit Schönheitschirurgie, was wir hier sehen ist perfekt, traumhaft, absolut fantastisch. Eben herrlich!

Und schließlich ist dieser Körper jetzt hier während unseres Lebens von **Schwachheit** geprägt. Sicher manche können mit ihrer Muskelkraft eine Eisenbahn ziehen und einen Hubschrauber stemmen. Aber gleichzeitig sind sie vielleicht zu schwach, um ihr Temperament im Zaum zu halten. Andere sind vielleicht stark im Gehirn, aber zu schwach, ihre Zunge zu zügeln. Also, Schwachheit ist für jeden ein Thema. Ganz anders mit diesem verwandelten Körper, der wird auferstehen in **Kraft**. Da wird es keine Krankheit mehr geben, gegen die sich unser Körper nicht mehr wehren könnte. Keine Situation, vor der wir ohnmächtig zurückweichen müssten. Nie mehr müssen wir resigniert feststellen: das schaff ich nicht, da bin ich überfordert, das wird mir zu viel. Diese Sätze kennen wir alle hier sehr wohl. Aber in dieser neuen Heimat bei Jesus werden sie uns nicht mehr über die Lippen kommen.

Aber nicht, dass wir jetzt anfangen müssten, über diesen Körper zu jammern und zu schimpfen und beginnen, ihn zu hassen. Nein, ganz im Gegenteil, wir können stolz darauf sein, dass Gott daraus noch was machen wird - so wie aus einem Samenkorn eine Pflanze wächst. Vielmehr soll diese grandiose Aussicht in uns eine Vorfreude wecken, auf das, was Gott noch für uns bereit hält. Ganz so wie es Paulus zeigte, als er den Philippern folgende Zeilen geschrieben hat (Phil. 3,20-21): *»Aber unsere Heimat ist der Himmel, wo Jesus Christus, der Herr, lebt. Und wir warten sehnsüchtig auf ihn, auf die Rückkehr unseres Erlösers. Er wird unseren schwachen, sterblichen Körper verwandeln, sodass er seinem verherrlichten Körper entspricht.«*

Das Schönste kommt tatsächlich noch. Dann werden wir uns wie bei einem Klassentreffen mal zusammenstellen. Aber dann heißt es nicht mehr: Junge, was bist du dick geworden! Ach und graue Haare hast du auch schon und einen Zahnersatz! Na, sag mal bist du alt geworden! Nein dort werden wir erstaunt feststellen: Wow, du siehst ja genial aus! Es ist atemberaubend, was Gott aus dir gemacht hat.« Aber das Schönste ist mit Sicherheit, dass wir unser Staunen und unsere Dankbarkeit direkt Jesus sagen können, ihm für das, was er uns gegeben hat und was wir ihm alles verdanken, um den Hals fallen können. Er hat mit uns sein ewiges Ziel erreicht und dafür können wir ihn heute schon loben, aber wenn wir bei ihm sind, kommen wir aus dem Loben nicht mehr raus.

## Die Predigtreihe »Ich glaub's«

### Gott

1. Wie er zu erkennen ist - »Näher als du denkst«
2. Der Dreieinige - »Größer als du verstehst«
3. Der Schöpfer - »Kreativer als du annimmst«
4. Der Vater - »Liebevoller als du für möglich hältst«

### Jesus

5. Der eingeborene Sohn, unser Herr - »Einzigartiger als jede Kreatur«
6. Der Leidende und Auferstandene - »Konsequenter als jeder Andere«
7. Zur Rechten Gottes - »Einflussreicher als jeder Machthaber«
8. Der Wiederkommende - »Zukünftiger als alles Bisherige«

### Heiliger Geist

9. Sein Wesen und Wirken - »Wichtiger als du ahnst«
10. Die heilige christliche Kirche - »Umfangreicher als du meinst«
11. Gemeinschaft der Heiligen - »Intensiver als du spürst«
12. Vergebung der Sünden - »Gründlicher als du vermutest«
13. Auferstehung der Toten und ewiges Leben - »Weiter als der Horizont«

Änderungen vorbehalten!

## Das apostolische Glaubensbekenntnis

Das so genannte »Apostolische Glaubensbekenntnis« geht auf das 5. Jahrhundert zurück. Es wurde zu dieser Zeit verfasst und hatte dabei ein wesentlich älteres Taufbekenntnis der christlichen Gemeinden als Grundlage. Dieses stammt vermutlich aus dem 2. Jahrhundert. Das Wort »apostolisch« macht deutlich, dass der Inhalt dieses Bekenntnisses auf die Lehre der Apostel zurückgeht und darauf beruht. Einer Legende nach soll jeder der zwölf Apostel einen Teil des Bekenntnisses gesprochen haben, damit dieser Text seine besondere Autorität erhält. Dieses Bekenntnis wurde im 10. Jahrhundert auf Druck des Papstes von dem römischen Kaiser als das allgemeine abendländische Glaubensbekenntnis festgelegt.

### Ich glaube an Gott,

den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

### Und an Jesus Christus,

seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.

### Ich glaube an den Heiligen Geist,

die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergbung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben.  
Amen.



Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,  
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch  
Tel.und AB: (07626) 972554; e-mail: Markus.Gulden@feg.de  
Internet: [www.markus-gulden.de](http://www.markus-gulden.de); [www.feg-kandern.de](http://www.feg-kandern.de)